

**Geistliches Wort des Bischöflichen Offizials Weihbischof Heinrich
Timmerevers anlässlich der Verabschiedung von Bischof Peter Krug und
der Einführung von Bischof Jan Janssen am 29. 09. 2008 in Oldenburg**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Festgemeinde,

wenn in einem Gottesdienst - wie diesem - ein Bischof sich verabschiedet und ein neuer in sein Amt eingeführt wird, Abschied und Willkommen, Ende und Anfang so nahe beieinander liegen, dann bewegt das die Gemüter. Wir empfinden Dank und Anerkennung für Gewesenes und sind in Erwartung des Neuen. Das sich bewegen zwischen Loslassen und Neubeginn, zwischen Rückblick und Ausblick ist ein lebendiger Ausdruck unseres Lebens, welches keinen Stillstand verträgt. Das Leben will sich verändern, entwickeln und entfalten und nach Zukunft ausstrecken.

Für uns Christen ist der Glaube eine Kraft, der die Menschen seit Menschengedenken bewegt. Im Hebräerbrief heißt es: „Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“ (Hebr 11,1). Der Glaube drängt uns, aufzubrechen und weiter zu machen. Er hilft uns, aufrecht zu gehen, wenn wir niedergedrückt sind. Der Glaube stiftet Hoffnung, wenn manches um uns herum bedrohlich wirkt. Er schenkt Visionen einer besseren Welt und einer heilvollen Zukunft.

Noah und Abraham haben einen solchen Glauben gehabt. Auch Mose hat ihn gehabt. Petrus und Paulus, Martin Luther und Ignatius von Loyola, Kardinal von Galen und Dietrich Bonhoeffer, Mutter Teresa und Martin Luther King, sie alle haben ihn gehabt. Einen Glauben, der antreibt und voranbringt, auch wenn nicht immer klar war, wohin die Reise geht. Wir alle dürfen uns glücklich schätzen, wenn uns diese Kraft des Glaubens geschenkt ist.

Der Stammvater dieses Glaubens ist Abraham! Er brach auf und zog in die Weite. Er ließ Heimat zurück, vertrautes Land, Menschen und Umgebung, die sein Denken und Fühlen prägten. Er brach alle Brücken ab, um in eine Zukunft zu ziehen, die völlig ungewiss ist. Ein Zurück gab es nicht!.

„Zieh weg!“, das ist die Zumutung Gottes. Ein pures Wagnis! Der einzige Rückhalt ist die Zusage: „Zieh in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein.“ (Gen 12, 1f).

Lieber Bruder Peter Krug, 10 Jahre waren Sie als Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg auf dem Weg. In der Wahl zum Bischofsamt haben Sie den Anruf Gottes gehört und sich aufgemacht, um Gott und den Menschen in dieser Region zu dienen. Mit Ihren ganz persönlichen Gaben und Fähigkeiten haben Sie dem Wort Gottes Ihre Stimme gegeben. Dafür sage ich Ihnen als Mitchrist und Bruder im Bischofsamt meinen ganz persönlichen Dank!

Das der Glaube eine bewegende Kraft ist, haben wir im Oldenburger Land in den vergangenen 42 Jahren auf besondere Weise erleben und erfahren dürfen. Seit 1966, auf Anregung des Landesbischofs Gerhard Jacobi von Oldenburg, meines Vorgängers im Amt des Bischöflichen Offizials, Heinrich Grafenhorst und des Bischofs von Münster Josef Höffner, führen leitende evangelische und katholische Vertreter das jährlich stattfindende Oldenburger Ökumenische Gespräch. Damals war das Treffen die erste ökumenische Begegnung dieser Art in Deutschland. Seitdem ist das Gespräch zu einer Institution geworden und der vertrauensvolle regelmäßige Gedankenaustausch schlägt sich im kirchlichen Leben vielfach nieder. Sie, lieber Bruder Krug, waren in den vergangenen Jahren stets ein verlässlicher Gesprächspartner und haben mit Ihrem guten Wort, mit Ihrer Heiterkeit und Lebensfreude, mit dem Respekt vor dem Anderssein des Anderen, beseelt von dem Wunsch, eine größere Übereinstimmung, Gemeinschaft und Einheit im Glauben zu finden und aufzubauen, unsere ökumenischen Gespräche belebt. Dafür spreche ich Ihnen im Namen der Katholischen Kirche im Bistum Münster und in besonderer Weise im Namen der Oldenburger Katholiken meinen Dank, Respekt und Anerkennung aus.

Wir alle wissen, dass noch viele Fragen in der Ökumene offen und auch strittig sind. Angesichts eines gemeinsamen Glaubens, der alle Beteiligten immer wieder daran erinnert, dass das Hier und Jetzt nur vorläufig und Stillstand kein Attribut Gottes ist, möchte ich uns alle an das Wort Jesu in Joh 17,21 erinnern, „Alle sollen eins sein.“ Das Zeugnis der Einheit sind wird der Welt schuldig, aus Liebe zum Herrn und zum Segen für die Menschen. Deswegen ist es weiterhin unverzichtbar, miteinander im Gespräch zu sein, nach der Wahrheit zu suchen und das Band der Liebe zu stärken. Ich vertraue darauf, dass Gottes Geist unter uns die Einheit wirkt, die wir zwar als Menschen nicht schaffen können, ohne unser Mitwirken jedoch nicht gelingen wird! Ein langer Weg liegt noch vor uns! Ich bin sicher, am Ende wird Segen sein!

Lieber Bruder Krug, wiederum stehen Sie vor einem neuen Lebensabschnitt. Wiederum heißt es: „Zieh weg!“ Doch im Unterschied zu Abraham kennen Sie das neue Ziel. Im Schatten des Xantener Doms leben zu können, ist für manchen Katholiken ein unerfüllbarer Traum! Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Kraft aus Ihrem Glauben weiter spüren, dass Sie offen bleiben für Gottes Anruf und dass Sie den Sinn für die Weite des Lebens und seiner Horizonte nicht verlieren. Seien Sie gut behütet und gesegnet!

An dieser Stelle sei mir auch ein Dankeswort an Ihre lebenswürdige Ehefrau gestattet! Liebe Frau Krug, von Herzen danke ich Ihnen für die kostbaren Augenblicke, in denen ich - und andere - die Gastfreundschaft Ihres Hauses erfahren durfte. Das bleibt in Erinnerung!

Verehrter Bruder Janssen, durch Gebet, Handauflegung und Einführung ins Amt sind Sie zum Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg bestellt worden. Von Herzen gern überbringe ich Ihnen dazu die Glück- und Segenswünsche der Katholiken im Oldenburger Land und versichere Ihnen auch meine ganz persönlichen guten Wünsche sowie mein Gebet.

Heute gilt der Ruf Gottes, hinauszuziehen in ein neues Land, besonders Ihnen! Dieses neue Land ist Ihnen vertraut, jedoch das Amt, das Ihnen in dieser Feier übertragen wurde, lässt Sie dieses Land mit neuen Augen sehen und entdecken! Der

Weg, der vor Ihnen liegt, ist ein neuer Abschnitt für Sie und für Ihre Kirche. Der Weg wird vermutlich nicht leicht sein, unsere beiden Kirchen stehen vor großen Herausforderungen! Aber bei all dem, was von Ihnen erwartet wird, geht es zunächst um nicht mehr und nicht weniger als um das Hören und Gehen auf Gottes Wort hin. Abrahams Urbild des Glaubens erzählt davon, dass Sie Gottes Verheißung trauen dürfen, dass Sie davon ausgehen dürfen, dass Gott Ihnen nahe sein wird. Ich möchte Ihnen wünschen, dass Sie auf Ihrem neuen Weg und in Ihrem neuen Amt Gottes Führung entdecken können und dass Ihnen im Hören auf seinen Ruf immer neu Freude und Zuversicht geschenkt werden! So werden Sie ein Segen sein, für Ihre Kirche, für die Menschen in Oldenburg und um zu, und sicher auch für uns!

Denn was wäre gewesen, wenn die großen Zeugen vor uns nicht geträumt, gehofft und geglaubt hätten? Was wäre mit unseren alltäglichen Lebensgeschichten, wenn sie keine Spur von Glaubenskraft hätten? Die Geschichte und unsere Geschichten wären anders verlaufen. Wie auch immer: Aufbrüche liegen hinter uns und Aufbruch liegt vor uns. Möglicherweise noch der entscheidende! Trauen wir der Kraft des Glaubens und wagen wir zu gehen!

Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit, nach seinem Worte handeln und leben allezeit!